



# Public

INFOZINE DER LOKAL CREW

#117 am 18.10.4.2015 33. Spieltag Arminia vs. MS



## Spielberichte

**Gladbach:** Viele große Worte müssen wir über diesen denkwürdigen Bielefelder Fußballabend wohl nicht verlieren. Phänomenal.

Zu Beginn zeigte die Bielefelder Südtribüne die zweite große Choreographie der Saison. Mittig gab es großes „A“ aus weißen Fahnen, drumherum füllten schwarze und blaue Folien die Tribüne. Dem Anlass entsprechend, wurde das Spruchband „Aufschwung, Aufopferung & außergewöhnliche Augenblicke. Arminia!“ präsentiert. In unseren Augen insgesamt eine gelungene Aktion.

Die Bielefelder-Kicker verinnerlicht dieses Motto in Perfektion und gingen gegen die vermeintlich übermächtige Borussia verdient mit 1:0 in Führung. Nach nur sechs Minuten gelang den Gästen der Ausgleich durch einen verwandelten Foulelfmeter. Durch

eine starke kämpferische aber auch spielerisch verblüffende Leistung erreichte unsere Mannschaft das Elfmeterschießen, der Stand nach 120 Minuten: 1:1.

Während des gesamten Spiels wurde die Mannschaft immer wieder mit ohrenbetäubend lauten Schlachtrufen nach vorne gepeitscht. Gänsehautmomente.

Die Szenen, nachdem Alexander Schwolow den entscheidenden Elfmeter hielt und Arminia somit zum ersten Drittligisten machte, der ein DFB Pokal Halbfinale erreichte, sind wohl nur schwer zu beschreiben. „Vollkommene Eskalation“ trifft es wahrscheinlich noch am ehesten. Standesgemäß wurde dieser triumphale Abend an allen Ecken unserer Stadt bis tief in die Nacht begossen. Bielefeld ist Arminia!



**Dresden:** In der vergangenen Spielzeit kam es noch in der 2. Fußball Bundesliga zum Duell mit Dynamo Dresden. Damals am 34. Spieltag im Rudolf-Harbig-Stadion, war es der Showdown um den Relegationsplatz, beziehungsweise den direkten Abstieg. In einem packenden Match mit entsprechender Atmosphäre, hatten wir mit dem 2:3 Auswärtssieg und mit dem Erreichen des Relegationsplatzes den Strohalm auf den Ligaverbleib gewahrt. Da im Fall von Arminia Bielefeld meist alles anders kommt als man denkt, stand man sich am vergangenen Wochenende wieder gegenüber. Das Dresdener Stadion war mit 21.653 Spielbeobachtern wie auch schon über die gesamte Saison (22.508 im Schnitt)- sehr gut besetzt. Auf dem Platz war das Spiel zunächst ausgeglichen. Von Verschleißerscheinungen und müden Beinen aus dem Pokal-Fight gegen Borussia Mönchengladbach war zu Beginn nichts zu sehen. Nach etwas mehr als einer halben Stunde Spielzeit zeigte der Unparteiische nach einem fragwürdigen Foul auf dem Punkt. Dresden verwandelte den Strafstoß vor

dem K-Block und ging mit dem 1:0 in die Kabinen. Im zweiten Abschnitt war der Tabellenführer aus Ostwestfalen dominant und kontrollierte das Geschehen auf dem Rasen. Nach einer Stunde Spielzeit wurde den schwarz-weiß-blauen Kickern fälschlicherweise ein Strafstoß verwehrt, welcher zum verdienten Ausgleich hätte führen können. Die SGD verlegte sich aufs Kontern und machte in der 83. Spielminute mit dem 2:0 den Sack zu. Völlig unnötig handelte sich ein Bielefelder Innenverteidiger noch eine Rote Karte ein und unterstrich mit dieser Aktion den verkorksten Tag.

Die Saison ist für die Dresdener, die sich im Niemandsland der Tabelle tummeln, gelaufen. Dem entsprechend hatte auch der K-Block rund um die Ultras Dynamo schon bessere Darbietungen gezeigt. Ab und zu wurde es dennoch richtig laut und die Schlachtrufe waren auch im Gästesektor gut zu vernehmen. Die rund 700 überwiegend in Bussen angereisten Bielefelder waren 90 Minuten in Bewegung und boten eine solide Vorstellung ohne große Ausrufezeichen.

## **Auswärtsinfo**

---

**Halle:** Unabhängig von der Ligazugehörigkeit, geht es ein letztes Mal in das Erfurter Steigerwaldstadion - zumindest in der Form, in der wir es bei den letzten zwei Spielen vorgefunden haben. Lediglich die Haupttribüne und die Flutlichtanlage bleiben bestehen. Der Rest weicht einem 40 Millionen-Neubau, der dem Nürnberger Frankenstadion in vielen Punkten ähnelt.

Schon jetzt ändert sich etwas für alle Arminen, die den Weg in die

thüringische Landeshauptstadt auf sich nehmen: Der Gästebereich ist nun auf der anderen Seite des Marathontors, in der ehemaligen Heimkurve der Erfurter.

Aufgrund der Umbauphase gibt es zudem keine Sitzplatztickets für Gästefans. Stehplätze kosten 11,60 Euro (9,90 Euro ermäßigt). Deckt euch am besten noch heute mit Karten ein, bevor der Eine oder Andere eine böse Überraschung an der Tageskasse erlebt.

## Szeneticker

---

**Rostock:** Nachdem ein Haftrichter die Anklage gegen einen in Untersuchungshaft sitzenden Hansa Rostock Fan, der beim Heimspiel gegen Dresden Steine auf Polizisten geworfen haben soll, von versuchtem Totschlag in gefährliche Körperverletzung geändert hat wurde die Entscheidung vom Innenminister Caffier (MV) kritisiert. Gegenüber der Ostseezeitung sprach er diese Entscheidung eine „ fatale Doppelwirkung“ zu. Polizeibeamte werden seiner Meinung nach dadurch demotiviert und aggressive Rowdys motiviert. Die Blau Weiß Rote Hilfe kritisierte die Äußerungen des

Innenministers umgehend: „Mit seiner Kritik greift Caffier in das rechtsstaatliche Prinzip der Gewaltenteilung ein und missachtet dabei die Unabhängigkeit der Justiz. Es ist einzig und allein Aufgabe der erkennenden Richter, in Kenntnis der genauen Tatumstände ein entsprechendes Urteil zu finden. Diese versuchte Beeinflussung seitens des Landesinnenministers Caffier ist damit auf das Schärfste zu verurteilen. Die richterliche Unabhängigkeit ist ein Grundpfeiler der Gewaltenteilung und damit unverzichtbar für einen funktionierenden Rechtsstaat und die Demokratie.“

## LC-Stand

---

**Turnbeutel:** Heute gibt's neue Turnbeutel für den Mob! Für 12€ könnt ihr euch ein Exemplar sichern. Wie immer gilt: Nur solange der Vorrat reicht!

Neben einigen neuen Heften (45°) gibt es auch wieder druckfrische Aufkleber

in groß und klein. Das Paket mit 100 Stück erhaltet ihr für die üblichen 4,50€, große Exemplare kosten 1€ im 10er-Pack. Außerdem würden wir empfehlen, dass ihr euch zeitnah mit Eintrittskarten für das Spiel in Erfurt eindeckt!

## Gegenüber:

---

**MS:** Lang, lang ist es her, dass die in dieser Saison bislang glorreich aufspielenden Arminen ein Ligaspiel gegen die heute gastierenden Münsteraner gewinnen konnten. Im Hinspiel setzte es eine bittere 1-3 Niederlage, dank der die bisherige Spielzeit immer noch einen bitteren Beigeschmack hat. Was wäre besser, als ein Derbysieg, um diesen verfliegen zu lassen?

Der Ursprung dieser elektrisierenden Rivalität liegt in der Saison 1988/89. Die Arminia war quasi schon aufgestiegen, doch die Preußen machten hier einen Strich durch die Rechnung und setzten

sich am letzten Spieltag noch vor die Arminia. Somit stieg Münster in die 2. Liga auf, Arminia blieb die folgenden Spielzeiten in der Oberliga hängen. Zudem fügten sie dem DSC eine von nur drei Niederlagen in dieser Saison zu.

In den darauffolgenden Jahren und insbesondere von 1992 bis 1994 nahm die Arminia immer wieder Anlauf, um die Rückkehr in den Profifußball zu verwirklichen. Doch in schöner Regelmäßigkeit machten die Gäste aus Münster, die mittlerweile wieder abgestiegen waren, diesem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung

und landeten jedes Jahr knapp vor dem DSC auf dem Relegationsrang. Anschließend verweigerten sie zudem noch jeweils die Relegation, um das Spiel im darauffolgenden Jahr wiederholen zu können. In diesen Jahren gelang dem DSC kein einziger Sieg gegen den Rivalen.

Erst am 31.03.1995, also vor fast genau 20 Jahren, konnte in der Regionalliga West/Südwest ein Sieg eingefahren werden. Mit einem 2-1 im Preußenstadion legte das Team um Thomas von Heesen, Thomas Stratos und Fritz Walter den Grundstein für den Aufstieg in die 2. Bundesliga. In der folgenden Spielzeit gelang sogar der Durchmarsch in die Bundesliga. An dieser Stelle trennten sich die Wege der Arminia und der Preußen für lange Zeit, da diese sich in den folgenden Jahren nicht für die 2. Liga qualifizieren konnten und 2006 sogar in die Viertklassigkeit abrutschten. Der DSC hingegen spielte sieben Spielzeiten in der Bundesliga und fünf weitere in der 2. Bundesliga.

Zwölf Jahre vergingen also, bis es zu einem erneuten Pflichtspiel kam. In der Saison 2011/2012 endeten beide Duelle Remis, da sich im ersten Spiel keine der beiden Mannschaften traute, etwas zu riskieren. Das Rückspiel ging 2-2 aus, ist aber als gefühlte Niederlage zu verzeichnen; der Ausgleich fiel in der letzten Minute. In der darauffolgenden Sommerpause folgte zwar noch das Spiel im Westfalenpokalfinale, das aber aufgrund der Terminierung eher einem Vorbereitungsspiel gleichkam. Somit ist der Stellenwert des 2-0 Siegs des DSC nicht allzu hoch anzusiedeln.



In der Aufstiegssaison 2012/13 setzte es im Hinspiel schließlich eine herbe 4-0 Klatsche, bei der die gesamte Mannschaft versagte und den großen Worten im Vorfeld nicht gerecht werden konnte. Das Rückspiel auf der Alm schien hingegen seinen perfekten Lauf zu nehmen, als der Schiedsrichter in der Nachspielzeit und beim Stand von 1-1 vor der Südtribüne auf den Punkt zeigte und der heimischen Arminia einen Strafstoß zusprach. Das gesamte Stadion machte sich zum Jubeln bereit und der erst in der Endphase eingewechselte Christian Müller wollte die Verantwortung übernehmen, um dann kläglich zu versagen. Es blieb beim Unentschieden, das erneut als gefühlte Niederlage in Erinnerung bleibt.

Es gibt also viel Handlungsbedarf und allerlei Anlass, heute eine herausragende Leistung abzurufen und die Preußen aus dem Stadion zu fegen. Das gilt für die Mannschaft, aber ebenso für jeden Anhänger auf den Rängen!!!

## Theoretisch, praktisch, klug?

**BGH.Urteil:** Alles wird schlimmer. Immerschlimmer. Was hat das BGH Urteil bezüglich der Einstufung von Hooligan Gruppen zu kriminellen Organisationen für Aufsehen gesorgt. Viele sahen darin auch automatisch eine Brücke zu Ultras, da vereinzelte Handlungen im Juristen Deutsch Hooligan ähnliche oder Hooligan typische Merkmale aufweisen. Zu der Sache zog die AG Fananwälte Stellung. In aller erster Linie kritisiert die AG die Kommentierung des Entscheides des Bundesgerichtshofes ohne die schriftliche Begründung abzuwarten.

Einzig die Polizeigewerkschaften suggerierten eine Erweiterung der Begrifflichkeit der kriminellen Vereinigung. Nach Auffassung der Fananwälte hält der Bundesgerichtshof die ständige Rechtsprechung aufrecht, es gäbe keine Ausdehnung für Ultras, weil das Ziel des Zusammenschlusses nicht der Ausübung von ausschließlich kriminellen Aktivitäten diene. Sondern viel mehr der Unterstützung der Mannschaft, malen von Fahnen, Anfertigung von Spruchbändern, also auch eine kritikäußernde Tätigkeit zu diversen Themen und natürlich

Choreos. Allein von der Heterogenität innerhalb einer Ultra Gruppe wäre es unsinnig uns eine reine illegale Machenschaft vorzuwerfen.

Viel mehr dürfen wir darauf vertrauen, dass die Polizeigewerkschaften die Wissenslücke bezüglich der noch ausgestandenen Begründung des Entscheides zu ihren Gunsten nutzen wollten. Der Schrei nach stärkeren Überwachungsmaßnahmen ist immer vorhanden. Das Intensiväterkonzept kommt da gerade recht. Darüber haben wir bereits in den vergangenen Ausgaben berichtet. Sie versuchen alles, drehen alles um und geben falsch wieder, um ein paar mehr Tränen aus den Drüsen pressen zu können, noch etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und natürlich mehr Mitglieder anzuwerben.

Doch wir müssen dies alles aushalten, auf unseren Rücken wird dieses Spielchen ausgetragen. Und wenn wir mal nicht mehr so ziehen, wird die nächste Gruppierung, Strömung, Bewegung benutzt, um die Interessen durchzuboxen. Dieses Muster gibt es schon seit Jahrhunderten.



## Land und Leute

**Thailand (Teil 3):** Der Bus führte uns die Küste entlang. Ab sofort befanden wir uns auf der Rückreise gen Bangkok, drei weitere Stationen sollten noch folgen. Eine preiswerte Art sich fortzubewegen, ist mit den örtlichen Bussen statt der Touri-Busse. Der Vorteil ist, dass man unabhängig der Haltestellen an der Straße immer winken und einsteigen kann. Der Nachteil ist, dass eine kurze Fahrt wegen vieler Halts lange dauern kann. Im Bus stehen die Fenster und Türen offen, weil der Ventilator nicht ausreicht. Für einen Mönch sollte man aufstehen und der Platz neben Alleinreisenden Frauen bleibt in der Regel leer. Andererseits kann es vorkommen, dass in einem Bus mit 40 Sitzplätzen plötzlich 150 Personen transferiert werden. Des Weiteren sind die Fahrten super, weil man das Land sieht. Thailand ist unfassbar grün - überall durchquert man Wälder - und die Natur ist sehenswert. Für längere Strecken bzw. Touren über Nacht bieten sich Expressbusse mit Liegesitzen auch, auch diese sind relativ günstig.

**Khao Lak** - aus rein kulturellen Gründen eine kurze Zwischenstation - ist eine große Landkreis mit verschiedenen Orten entlang der Küste. Es war die am meisten vom Tsunami zerstörte Region in Thailand. Mittlerweile ist alles wieder aufgebaut. Die Landschaft von Khao Lak hat sich inzwischen auch vom Tsunami erholt. Kulturell sind einige Denkmäler interessant. So steht beispielsweise ein Polizeiboot 1,5 km im Landesinneren. Mal ganz unabhängig der Abneigung gegen diese Personen ist es schon erschreckend, dass die Wellen und Winde die Kraft besaßen, ein 40 Meter langes und 10 Meter breites Boot 1,5 Kilometer ins Land zu „befördern“. Ganze Häuser wurden

ebenso einfach „weggetragen“. Man sagt, dass es in dieser Region mit etwa 3 Millionen Einwohnern keine Familie gab, die kein Todesopfer zu beklagen hatte. Aus unserer Sicht ist der Ort nicht sehr reizvoll. Extrem viele ausländische Anbieter haben Resorts aufgebaut, die Pauschalurlauber kommen hierher, etwa 80% aller europäischen Touristen. Für Backpacker und den kleinen Geldbeutel eignet sich die Region nicht. Es sind mehr große Hotelkomplexe als kleine Resorts. Die vorliegenden „Similian Islands“ sind hingegen vor allem zum Tauchen sehenswert.

Thailand hat mehr zu bieten als Strände. Im **Khao Sok Nationalpark** gibt es unfassbar viel zu sehen. Im tiefsten tropischen Regenwald beeindruckt die Flora und Fauna. Empfehlenswert ist die Besichtigung einer der vielen Höhlen, die mit ihren bizarren Tropfsteinen und unzähligen Fledermäusen aufwartet. Die Auffangbecken der vielen tosenden Wasserfälle verlockten immer wieder zum Bad im kristallklaren und kühlen Wasser. Zudem ist die durch den Bau mehrerer Staudämme eine riesige Süßwasserfläche entstanden. Umrahmt von unberührtem, dichtem, tropischem Dschungel und gewaltigen zerklüfteten Felsmassiven ist eine ganz besondere Landschaftform entstanden. Hier muss man eingestehen, dass Menschen nicht nur Landschaften zerstören, sondern mit Hilfe der Natur auch wunderschöne Gebiete erschaffen können.

Im Dschungel geht es wenig beschaulich zu, mit etwas Zeit und Glück kann man Elefanten, Leguane, und Affen beobachten. Nach drei absolut aufregenden Tagen im Nationalpark ging es mit Bus und Fähre die Küste

hoch Richtung Koh Phayam. Die letzte Station vor Bangkok war nach vielen Transfers und kurzen Aufenthalten rein zum Insel-relaxen gedacht. Und das gelang. Landschaftlich mega, coole Leute, super Preise.

Und am Ende vier Tage **Bangkok**. Vier Tage Wahnsinn. Alles was man über Bangkok hört und liest, stimmt. Es ist eher untertrieben. Die Stadt frisst einen auf. Die ganze Stadt besteht vornehmlich aus Ständen und Märkten. Es ist derartig viel los, derartig turbulent, dass man sich immer im Chaos wähnt. Und hier ist das Nahverkehrssystem maximal Kreisklasse. Mit Taxi und tuk-tuk kommt man überall hin, in einem Teil der Stadt hilft die S-Bahn, in einem anderen Bootstransfers über den riesigen Fluss Chao Praya, der die Stadt mittig teilt. Man bekommt nicht nur überall etwas Essbares auf die Hand, eine Fußmassage oder günstige Klamotten angeboten, sondern auch körperliche Zuneigung. Viele Bewohner Bangkoks haben es sich zur Aufgabe gemacht als Touri-Führer ihr Geld zu verdienen. Selten gut gemeint und zum Besten der Besucher. Hier ist dann ein Tempel geschlossen, dort nur für Buddhisten geöffnet. Da hört man ganz viel Bullshit dieser „Schlepper“. Etwas grotesk ist sicherlich, dass man auch im runtergekommenen Armenviertel noch einen goldenen Tempel findet. Kulturell empfehlenswert

sind der liegende Buddha, der Königspalast und der Golden Mount. Wer in Bangkok ist muss zusätzlich den Chatuchak Weekend Market und den Chao Praya gesehen haben, sich in Chinatown mal verlaufen und einen Cocktail an der Khao san Road trinken. Letztgenannte Gegend ist für junge Touristen, vornehmlich Studenten kommen hierher. Vielleicht ist es der einzige Ort in Bangkok, wo man sich wohl und nicht gehetzt fühlt. Und wer nicht auf sein Budget achten muss, sollte sich eine der drei Skybars mit dem Blick über die Stadt gönnen.

Wer Thailand bereist, lernet freundliche Menschen, tolle Landschaften und Strände kenne. Man kann günstig reisen und speisen. Das Speisen lohnt. Das Essen ist überall unfassbar lecker. Man lässt sich auf ein Abenteuer ein. Das muss man wissen, dem muss man sich stellen. Es ist kein fünf Sterne Urlaub, wo rund um die Uhr Service wartet. Wer eine Rundreise wagt, muss mit Widrigkeiten rechnen und lernen mit diesen klarzukommen. Mal ist der Bus zu voll und in der Mittagshitze gilt es zu warten, mal verdirbt sich den Magen, mal fühlt man sich beim Taxipreis verschaukelt und mal können auch unliebsame Tier wie Kakerlaken und Bettwanzen die Wege kreuzen. Trotzdem oder vielleicht auch genau deswegen ist es reizvoll unterwegs zu sein.

## Impressum

---

Dieses Heft ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinn, sondern lediglich eine kostenlose Informationsweitergabe an Freunde und Bekannte der Gruppierung Lokal Crew Bielefeld. Das pubLiC erscheint bei jedem Heimspiel des DSC Arminia Bielefeld in einer Auflage von 1000 Stück und wird unter der Südtribüne verteilt. Kontakt persönlich am Infostand oder per Mail lokal-crew@gmx.

